

worden mit dem Ziel, die Vorteile der Führung des Haushaltsbuches in allen Betrieben zu nutzen.

Schon zeigen sich in immer mehr Betrieben, nicht nur im Automobilbau, sondern auch im Schwermaschinenbau und in den Betrieben des allgemeinen Maschinenbaues, gute Ergebnisse bei der Einführung des Haushaltsbuches. Von 16 Betrieben des Schwermaschinenbaues, deren Grundorganisationen der Bezirksleitung direkt unterstellt sind, ist z. B. gegenwärtig das Haushaltsbuch in neun Betrieben eingeführt. Schon nach drei Monaten konnten 40 000 MDN eingespart werden. Dennoch kann der gegenwärtige Stand der Arbeit mit dem Haushaltsbuch nicht befriedigen. Das Haushaltsbuch wird von vielen Parteileitungen und Leitern noch unterschätzt. Sie sehen noch nicht, daß es ein ausgezeichnetes Mittel zur Entwicklung der schöp-

ferischen Initiative der Werktätigen ist.

In einem so wichtigen Industriezweig wie dem Textilmaschinenbau ist man über erste Anfänge der Einführung des Haushaltsbuches nicht hinausgekommen. Im VEB Strickmaschinenbau Karl-Marx-Stadt gibt es bei den staatlichen Leitern wenig Vorstellungen über die wirkungsvolle Anwendung des Haushaltsbuches. Die Parteiorganisation duldet, daß Inhalt und Bedeutung des Haushaltsbuches den Werktätigen ungenügend erläutert werden und falsche Vorstellungen Raum ergreifen können. Um der Form zu genügen und um der notwendigen Diskussion und Aufklärung der Werktätigen aus dem Wege zu gehen, gibt man sich zufrieden, daß die Arbeiter lediglich formal den anfallenden Werkzeugverbrauch registrieren, um damit — wie gesagt wird — „zu Normativwerten“ zu kommen.

Tätigkeit einfach einer Arbeitsgemeinschaft überläßt.

Bei den Schlußfolgerungen aus den bisherigen Erfahrungen bei der Plandiskussion ergibt sich, daß die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen sich vor allem darauf richten muß, daß den Werktätigen die Aufgaben, die sich aus den Orientierungsziffern ergeben* klar und verständlich dargelegt werden. Der gesellschaftliche Nutzen muß für jeden im Ergebnis der Plandiskussion erkennbar gemacht werden. Jeder Werktätige soll wissen, welcher gesellschaftliche Nutzen und welcher persönliche Vorteil dabei für jeden einzelnen entsteht.

Unsere Parteiorganisationen müssen sich mehr als bisher auch darum bemühen, daß die Gewerkschaftsleitungen in der politischen Massenarbeit ein höheres Niveau erreichen, die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit fördern und sich gleichzeitig für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen einsetzen. Der Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung einer höheren Aktivität der Werktätigen. Die Gewerkschaftsleitungen müssen dazu angehalten werden, die Lage in den Betrieben genau zu analysieren und dafür zu sorgen, daß die Vorschläge und Hinweise der Werktätigen, die sich aus der Plandiskussion und anderen Beratungen sowie im Verlauf des Wettbewerbs ergeben, in die betrieblichen Dokumente aufgenommen und kontinuierlich verwirklicht werden. Bereits jetzt sind die Voraussetzungen zu schaffen, daß vom ersten Tage an der Wettbewerb zur Erfüllung der Planaufgaben 1966 zugleich zu einem neuen Aufschwung auch in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit führt.

Die Direktiven „Neue Technik — neue Normen“

Schließlich muß sich die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen im Zusammenhang mit der Auswertung der bisherigen Ergebnisse der Plandiskussion auch auf die Durchsetzung der vom Ministerrat beschlossenen Direktiven „Neue Technik — neue Normen“ 1964 und 1965 richten. In diesen Direktiven wird besonders die Rolle der Arbeitsnormung unterstrichen, weil sie im Prozeß der technischen Umwälzung und der schrittweisen Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ein fester Bestandteil der Leitungstätigkeit sein muß. Dabei muß beachtet werden, daß die genannten Direktiven als eine Einheit zu betrachten sind.

Die Grundorganisationen dür-

fen nicht dulden, daß die staatlichen Leiter — wie z. B. im Textilmaschinenbau — die komplizierten Fragen der technischen Revolution ohne wissenschaftliche Arbeitsnormen zu lösen versuchen und damit eine einseitige technische Politik betreiben. Im VEB Strickmaschinenbau Karl-Marx-Stadt wird z. B. versucht, umfangreiche Rekonstruktionsmaßnahmen in den Produktionsabteilungen durchzuführen, ohne daß dabei die Hinweise der Direktiven beachtet werden.

Die Parteiorganisationen dürfen auch nicht zulassen, daß — wie in diesem Falle — der staatliche Leiter keine klare Konzeption für die Anwendung der Direktive auf den Betrieb besitzt und darüber hinaus diesen Schwerpunkt seiner